

## Wenig Märsche, viel Gänsehaut

*Dreikönigskonzert im Hofgartensaal Kleinheubach: Musikverein Harmonie Laudenbach und Gastorchester Eichenkranz Eichenbühl begeistern die Zuhörer in Kleinheubach*

Nicht umsonst ist der Amerikaner John Williams derzeit einer der populärsten symphonischen Komponisten. Sein Werk »The Olympic Spirit« macht Gänsehaut. Das Blasorchester Eichenkranz Eichenbühl unter der Leitung von Edi Sagert wählte es am Samstag als gelungenen Auftakt für seinen Part im Dreikönigskonzert des Musikvereins Harmonie Laudenbach in Kleinheubach.



Vortrag wie aus einem Guss: Sängerin Kerstin Olejak und der Musikverein Laudenbach harmonisieren beim Auftritt im fast voll besetzten Hofgartensaal in Kleinheubach perfekt.

An Fanfaren erinnernde Trompeten trugen das Hauptmotiv, der Rest des Orchesters fügte sich leise unterstützend hinzu. Michael Wöber, Vorstand des Musikvereins Laudenbach, untermalte das großartige Stück mit Fotos der Olympischen Spiele auf einer Großleinwand. Über zwei Stunden unterhielten die Laudenbacher Musiker und ihre Eichenbühler Gäste die Menschen im fast voll besetzten Hofgartensaal.

### **Klarinetten sind gefordert**

Beide Ensembles bewiesen, dass sie das konzentrierte Spiel beherrschen - auch beim Pflichtprogramm. Ernst Moschs sehnsuchtserfüllte Polka »Sterne der Heimat« brachte die Augen vieler Zuhörer zum Leuchten. Beim dritten Stück der Eichenbühler, dem Walzer »Blumengeflüster« von Gerald Weiskopf, waren die Klarinetten mit schwierigen Noten gefordert. Wie auch schon im ersten Stück setzten sie manchmal etwas zu zaghaft an oder spielten hier und da Töne nicht ganz aus. Mit »Musik macht Freu(n)de«, einer weiteren Polka, schlossen sie das traditionelle Blasmusikrepertoire ab.

Locker und leicht, mit dem nötigen Groove spielte Sebastian Paulus das Trompeten-Solo in »Java«. Recht witzig und originell setzten die Musiker das schwere »The Typewriter« um, das durch Jerry Lewis bekannt wurde. Eine Akteurin schlüpfte in die Rolle der Sekretärin und klimperte auf einer echten Schreibmaschine herum. Das hohe Tempo des Stücks brachte die drei Klarinetten, vor allem Solistin Madelaine Reinhart, ins Schwitzen. Aber die Musiker meisterten die rasanten Läufe bravourös.

Danach folgten zwei bewegende Medleys. Das erste war »The Beatles«, ein Arrangement mit den größten Hits der Pilzköpfe von Kurt Sorbon. In Liedern wie »Yellow Submarine«, »Hey

Jude«, oder »Yesterday« übernahmen Solisten starke und sehr sauber intonierte Einzelparts. Hochkonzentriert, dynamisch ausgefeilt und abermals mit perfekt akzentuierten Soli spielten die Eichenbühler Hits von Peter Maffay und Queen. Im Kontrast dazu standen die »Böhmische Musikanten-Polka« und der »Webermarsch« zum Abschluss.

Während der Eichenkranz Stücke wie diese im Programm hatte, verzichteten die Laudenbacher unter Leitung von Erich Rachor fast gänzlich darauf - bis auf die Fuchsgraben- als Zugabe. Sie spielten vorwiegend Werke ausländischer Komponisten oder Gruppen. Sie begannen mit zwei Sätzen aus »Dakota«, vom niederländischen Komponisten Jacob de Haan. Die Musik ließ vor den inneren Augen der Zuhörer Bilder von Indianern und weiter Landschaft entstehen. Das Stück erforderte höchste Konzentration und genaues Aufeinanderhören, dynamisch exakt herausgearbeitete Stellen und langes Halten der Töne, was die Laudenbacher hervorragend beherrschten.

Auch das »La Storia« von Haan war im Thema anspruchsvoll und an Filmmusik angelehnt. Triumphale, feierliche, aber auch dramatische Elemente beinhaltete das Stück, das meist sanft und tragend gespielt und meisterhaft vorgetragen wurde. Im typischen Big-Band-Sound erklang »When I'm Sixtyfour« von Paul McCartney, das locker-luftig mit swingendem Klarinettent Teppich daherkam.

### **Medley aus einem Guss**

Seit vielen Jahren unterstützt die ehemalige Trompeterin Kerstin Olejak die Truppe am Gesangsmikro. Sie hatte ein Medley mit der Überschrift »Thats what friends are for« zusammengestellt, das Rachor arrangierte. Olejaks weiche Stimme und der Klang des Orchesters wirkten wie aus einem Guss.

Als Abschluss des tollen Konzertes kündigte Klarinettistin Beatrice Kennepohl, die alle Werke ansagte, das schwierige, aber schöne Medley mit Hits der Gruppe Toto an. Wie die Eichenbühler verließen auch die Laudenbacher die Bühne nicht ohne Zugaben und tosenden Applaus.